

Wissenschaftlicher Beirat

*Tilman Borsche (Hildesheim)*

*Thomas Buchheim (München)*

*Ralf Konersmann (Kiel)*

*Christoph Markschies (Berlin)*

*Gisela Schlüter (Erlangen-Nürnberg)*

*Gunter Scholtz (Bochum)*

*Rolf Schönberger (Regensburg)*

*Carsten Zelle (Bochum)*

ISSN 0003-8946

© Felix Meiner Verlag 2011. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Satz: Type & Buch Kusel, Hamburg. Druck und Bindung: Druckhaus »Thomas Münzer«, Bad Langensalza. Werkdruckpapier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

[www.meiner.de/afb](http://www.meiner.de/afb)

# Archiv für Begriffsgeschichte

Begründet von  
ERICH ROTHACKER

herausgegeben  
von  
CHRISTIAN BERMES, ULRICH DIERSE UND MICHAEL ERLER

Redaktion: ANNIKA HAND

Band 53

Jg. 2011

FELIX MEINER VERLAG  
HAMBURG

## INHALT

<i>Ulrich Dierse</i>	
Nachruf .....	7

### ABHANDLUNGEN

<i>Andreas Degen</i>	
Sokrates fasziniert: Zu Begriff und Metaphorik der Faszination (Platon, Ficino, Nietzsche) . . .	9
<i>Jens Lemanski</i>	
Von Brucker zu Augustinus. Probleme mit der Geschichte des Begriffs ›Neuplatonismus‹ .....	33
<i>Jasper Doomen</i>	
Spinozan Freedom .....	53
<i>Silvia Contarini</i>	
Eine Kartographie der Sinnlichkeit: Pietro Verri und die Debatte über <i>Lust</i> und <i>Schmerz</i> im 18. Jahrhundert .....	71
<i>Marco Sgarbi</i>	
The historical genesis of Kantian concept of ›transcendental‹ .....	97
<i>Annette Knaut</i>	
Von der Idee der Nation als politischer und sozialer Willensgemeinschaft zur Transformation der Nation im Zeitalter von Europäisierung und Globalisierung. Zum Begriff der Nation in den Sozialwissenschaften . . . .	119
<i>Sebastian Luft</i>	
Phänomenologie als Erste Philosophie und das Problem der ›Wissenschaft von der Lebenswelt‹ .....	137

*Jens Lemanski*

### VON BRUCKER ZU AUGUSTINUS

#### Probleme mit der Geschichte des Begriffs ›Neuplatonismus‹

Responsum date!  
*Horaz – Epode 7*

Dass es Probleme mit bestimmten ›-Ismen‹ oder Abstraktionsbegriffen in der Philosophie gibt, ist landläufig bekannt. Ein gutes Beispiel dafür ist gewiss der Abstraktionsbegriff ›Mystik‹, der zwar eindeutig auf das griechische Wort ›μύειν‹ zurückgeht und spätestens seit Dionysius Areopagitas so genannter ›mystischer Theologie‹ in seiner Vorform sich in die Begriffsgeschichte aller Epochen seit der Spätantike eingliedert hat;<sup>1</sup> der Übergang vom Adjektiv ›μυστικός‹ zur kategorialen Verwendung ›Mystik‹ als Bezeichnung einer Disziplin der Geisteswissenschaften, d.h. gleichzeitig der Übergang von der praktizierten Mystik zur Mystologie als eine Beschreibung der benannten Praxis, ist allerdings nur schwer zu verorten.<sup>2</sup> Während der »zum Zweck abgekürzten Redens« eingeführte Allgemeinbegriff ›Mystik‹<sup>3</sup> sich ab dem 17. Jahrhundert im Spannungsfeld zwischen Frankreich und Deutschland etabliert, scheint der artverwandte Begriff ›Neuplatonismus‹ sowohl eine Beziehung zum angelsächsischen als auch zum deutschen Sprachraum zu besitzen. Bislang ging die Forschung davon aus, dass die endgültige Form des Begriffs ›Neuplatonismus‹ in den 1780er bzw. 90er Jahren in Deutschland entstand, womit die Formen ›Neu=Platonisch‹ bzw. später ›neuplatonisch‹ gemeint sind. Vorläufer dieser begrifflichen Form sind die eventuell im 18. Jahrhundert aufgekommenen Verweise auf die ›neuen Platoniker‹, da mit dieser Bezeichnung nicht die Platoniker zwischen Arkesilaos von Pitane und Philon von Larisa gemeint sind, sondern im Kern Platoniker wie Ammonias Sakkas, Plotin, Porphyrius und Proklos.

Der vorliegende Artikel beschäftigt sich mit beiden Begriffsvarianten und zeigt, dass es deutliche Hinweise auf frühere Verwendungen der jeweiligen Varianten gibt, als bislang angenommen wurde. Dabei präsentiert die folgende Untersuchung einerseits Ergebnisse, versteht sich selbst aber mehr als Frage,

<sup>1</sup> Hans-Ulrich Lessing: *Mystik, mystisch II* (Art.). In: *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, Bd. 6 (Basel / Stuttgart 1984) 268 [im folgenden: HWPh].

<sup>2</sup> Vgl. Jens Lemanski: *Die Rationalität des Mystischen. Zur Entwicklung und Korrektur unseres Mystikverständnisses am Beispiel von Dionysius Areopagita, Gottfried Arnold und Arthur Schopenhauer*. In: 91. *Schopenhauer-Jahrbuch* (2010) 93–121.

<sup>3</sup> Kurt Flasch: *Meister Eckhart und die »Deutsche Mystik«*. Zur Kritik eines historiographischen Schemas. In: *Die Philosophie im 14. und 15. Jahrhundert. in memoriam Konstanty Michalski (1879–1947)*, hg. von Olaf Pluta (Amsterdam 1988) 439–462, hier: S. 442. Ferner ders.: *Meister Eckhart – Versuch, ihn aus dem mystischen Strom zu retten*. In: *Gnosis und Mystik in der Geschichte der Philosophie* (Zürich / München 1988) 94–110, hier: S. 101 f.

da die derzeitigen »Standardwerke«<sup>4</sup> zum Thema »Neuplatonismus« entweder die Geschichte des Begriffs relativ spät beginnen lassen, wie im Folgenden gezeigt wird, oder anderweitige Informationsquellen<sup>5</sup> unsichere Angaben liefern. Zunächst werden daher jeweils die wichtigsten aktuellen Forschungsmeinungen zusammengetragen und vorgestellt, an deren Hinweisen dann die Quellen weiter untersucht werden. Die inhaltliche Verwendung und Semantik des Begriffs »Neuplatonismus« bleibt größtenteils unberücksichtigt, da sie eine eigene Untersuchung verlangen würde.

### I. Zum begriffsgeschichtlichen Stand der Neuplatonismusforschung

Befragt man Lloyd P. Gerson, Philosophieprofessor an der kanadischen Universität von Toronto, nach der Herkunft des Allgemeinbegriffs »Neuplatonismus«, so bekommt man die relativ ungenaue Antwort, es müsse »an eighteenth-century German scholar« gewesen sein, der diesen Ausdruck in die Fachsprache eingeführt habe.<sup>6</sup> Mit dem Hinweis auf die negative Konnotation des Begriffs im 18. Jahrhundert antwortet Jens Halfwassen in seinem Einführungswerk *Plotin und der Neuplatonismus*<sup>7</sup> ähnlich wie Helmut Meinhardt in seinem Artikel »Neuplatonismus« im *Historischen Wörterbuch der Philosophie*: »Im deutschen Sprachraum ist sich die *beginnende Philosophiegeschichtsschreibung der frühen Neuzeit* einig in der inhaltlichen Ablehnung der »Neuplatoniker«. Sie sind Verfälscher Platons, die Zuordnung zu den »Platonikern« wird ihnen verwehrt, man hat aber noch keinen eigenen Namen für sie. J. BRUCKER rechnet sie zur »Secta eclectica«, das Schlimmste, was sich in der Kloake (sentina) Alexandria

<sup>4</sup> Der Ausdruck »Standardwerk« ist hier nur angedeutet, da trotz intensiver Einzelleistungen innerhalb der Forschungsgemeinschaft ein das Thema nur ansatzweise erschöpfendes Überblicks- oder gar Einführungswerk bislang noch aussteht.

<sup>5</sup> Zu den »anderweitigen Informationsquellen« siehe unten, Kapitel III.

<sup>6</sup> Lloyd P. Gerson: Neoplatonism. In: *The Blackwell guide to ancient philosophy*, ed. by Christopher Shields (Oxford et al. 2003) 303–324, hier: 303: »The term »Neoplatonism« was coined by an eighteenth-century German scholar who wanted to carve up the relatively new field of the history of ancient philosophy in a perspicuous fashion.«

<sup>7</sup> Jens Halfwassen: *Plotin und der Neuplatonismus* (München 2004) 12 f.: »Die Bezeichnung der Philosophie Plotins und seiner Nachfolger als »Neuplatonismus« ist nicht antik, sondern entstand unter dem Einfluß der 1742 erschienenen *Historia Critica Philosophiae* des Philosophiehistorikers Brucker (vgl. Brucker 1742, 189 ff.); sie taucht zum ersten Mal 1774 bei A. Fr. BÜSCHING auf (Büsching 1774, 471 ff.) und wird gegen Ende des 18. Jahrhunderts zu einem festen Terminus. Brucker und die ihm folgenden Philosophiehistoriker der Aufklärung wollten damit diese Philosophie, in der sie nur eine unklare mystische Schwärmerei sahen, von der Philosophie Platons unterscheiden.« 175: »Im metaphysikfeindlichen Zeitalter der Aufklärung geriet der Neuplatonismus dann vollends in Mißkredit. Die Neuplatoniker galten als religiöse Schwärmer und Mystiker und als Verderber des Platonverständnisses. Dies ist das Bild, das die philosophiehistorischen Darstellungen des 18. Jahrhunderts von Brucker (1742) bis Tiedemann (1793) vom Neuplatonismus zeichnen.«

zusammengebracht habe [Anm 6: J. BRUCKER: *Historia critica philosophiae* (1742–44) 2, 319 ff.]. Bruckers Autorität beeinflußt das Urteil der nachfolgenden Philosophiehistoriker sehr stark zum Negativen, verhindert aber nicht die sukzessive Bildung des philosophiehistorischen Terminus »N.« im letzten Drittel des 18. Jh., an dessen Ende dann auch eine inhaltlich positive Wertung steht: 1774 spricht A. FR. BÜSCHING zwar noch von »eklektischer Philosophie«, aber doch einer solchen »der neuern Platoniker« [Anm 7: A. F. BÜSCHING: *Grundriß einer Gesch. der Philos.* 2 (1774) 471 ff.].<sup>8</sup>

Im Unterschied zu Halfwassen spricht Meinhardt zwar noch von einer »inhaltlich positiven Wertung« im letzten Drittel des 18. Jh. und führt als Beispiel Anton Friedrich Büsching (1724–1793) an, aber beide sind sich darin einig, dass die Bezeichnung im Umfeld Bruckers entstand, aber erst 1774 zum ersten Mal auftaucht. Ungeklärt bleibt aber, welche Variante des Begriffs »Neuplatonismus« bei »Büsching 1774, 471 ff.« zu finden ist.

### II. Büschings Grundriß einer Geschichte der Philosophie

Insofern ist es ratsam, hier in den Originaltext von Büsching hinein zu schauen. Seite 471 ff. im zweiten Band von Büschings *Grundriß einer Geschichte der Philosophie* handelt unter dem Stichwort »Eklektikern« (§ 73) den griechischen Gelehrten Potamon von Alexandrien, die alexandrinische Schule (bes. Clemens), Ammonios Saccas, Dionysius Longinus (§ 74), Plotin und Porphyrius (§ 75), sowie ihr Verhältnis zu Amelios Gentilianos (§ 76) ab und beschäftigt sich daraufhin eingehender mit Porphyrius (§ 77), Jamblich, Dionysius Areopagita, Eriugena (§ 78) und wendet sich ab § 79 (S. 493 ff.) schon unter dem neuen Stichwort »Anhänger der neuern platonischen Philosophie aus dem funfzehnten, sechszehnten und siebenzehnten Jahrhundert« Autoren wie Georgius Gemistius, Bessarion, Pico de Mirandola u. v. a. zu. Der Ausdruck »neue Platoniker« taucht mehrfach in Büschings Werk auf.<sup>9</sup> Geht man sogar noch einen Paragraphen hin-

<sup>8</sup> Helmut Meinhardt: Neuplatonismus (Art.). In: *HWPb* Bd. 6, 755 f.

<sup>9</sup> Vgl. bspw. Anton Friedrich Büsching: *Grundriß einer Geschichte der Philosophie* und einiger wichtigen Lehrsätze derselben, Bd. 2 (Berlin 1774) 468 (§ 72): »Atticus, war bey den neuen Platonikern sehr angesehen.« 477 Anm. (h) (§ 74): »Er [Mosheim – J. L.] hält dafür, daß man des Ammonios Lehrsätze, aus den Schriften seiner Schüler, der neuern Platoniker sammeln müße, (weil er selbst keine Bücher hinterlassen hat.) [...]« 484 (§ 77): »Er [Porphyrius – J. L.] war ein sehr gelehrter Mann, aber schwärmerisch wie alle neue Platoniker.« 487 (§ 78): »Weil aber unter Constantins I. Regierung die neuen Platoniker in Verlegenheit und Gefahr geriethen, wurden sie scheu und vorsichtig, und hielten ihre Lehrsätze und Disciplin geheim.« 490 f. (§ 78): »Uebrigens kan man das für keine Fortpflanzung der Philosophie der neuern Platoniker ansehen, daß Lehrsätze derselben mit der christlichen Sittenlehre vereinigt, und von den Mystikern hochgeschätzt und ausgebreitet worden.« 496 (§ 80): »Verwandtschaft der Theosophen des sechzehnten und siebenzehnten Jahrhunderts, mit den neuern Platonikern und Cabbalisten« (Überschrift); 502 (§ 81): »Selbst die neuern Platoniker schätzten

ter Halfwassens und Meinhardts erster Anführung zurück (also § 72 ab S.467), so sieht man, wie dort die Marginalie zeigt, dass Büsching schon vor dem Stichwort »Eklektiker« einen ganzen Absatz über »Neue Platoniker« schreibt. Das hat einen bestimmten Grund, denn am Ende dieses Kapitels macht Büsching den Unterschied auf zwischen denjenigen, die er »Eklektiker« und denjenigen, die er »strenge Platoniker« nennt: Diese Bezeichnung muss allerdings nicht unbedingt auf die in § 72 angeführten Autoren zutreffen. Büsching nennt dort bspw. Tiberius Claudius Thrasyllus, Theon von Smyrna oder Numenius von Apameia, die versucht haben, das Pythagoreische und Platonische System miteinander zu verbinden. Allein die Eklektiker unter den »neuen Platonikern« haben es auf die Spitze getrieben und versucht, sämtliche Philosophie in ein einziges System zu bringen: »Hier [in Alexandrien] waren Gelehrte, welche die egyptische Philosophie verstanden, auch solche, welche die unterschiedenen asiatischen Ländern, also in Persien, Chaldäa, Syrien gemeine Philosophie, welche man mit Mosheim [...] die orientalische nennen kan, daselbst gelernet hatten; hier hielten sich Kenner, Liebhaber und Lehrer der pythagoräischen, platonischen, peripatetischen und stoischen Philosophie auf, hier waren auch Lehrer der christlichen Religion, welche wider die heidnische Religion keine geringe Einwürfe, und den griechischen Philosophen wegen ihrer ewigen Zänkereyen, empfindliche Vorwürfe machten. Es kam nur auf geschickte und dreiste Männer an, welche es wagten, die vielerley Meynungen zu vereinigen, [...]. Also waren und hießen sie, Eklektiker. Jedoch sie wolten insonderheit für Anhänger des Plato angesehen seyn, dessen Lehrsätze von Gott, der Seele und Welt, ihnen besser gefielen, als was andere Philosophen davon gelehret hatten, und ließen sich also auch Platoniker nennen. Die Nachwelt aber hat sie zum Unterschied von den alten und ächten Platonikern, die neuen Platoniker genannt.«<sup>10</sup>

ihn [wahrscheinlich ist Aristoteles gemeint – J. L.] hoch, [...]« 508 (§ 82): »Seine [Boëthius – J. L.] *libri V de consolatione philosophiae*, welche in vieler Sprachen übersetzt worden, beweisen, daß er wirklich zu der Parthey der neuern Platoniker gehöret habe, [...]« 760 (§ 129): »Die neuen Platoniker zu Alexandrien, behaupteten, [...] daß Gott die Welt von Ewigkeit geschaffen habe, und Plotinus insonderheit lehrete, Gott sey zwar eher als die Welt, aber nicht der Zeit nach, sondern als Ursache derselben.« 769f. (§ 134): »Andere Anhänger [der Emanation bzw. »systema emanationis« – J. L.], welche es etwa in Asia gehabt haben mag, nicht zu gedenken, so haben es die cabbalistischen Philosophen unter den Juden, die neuen Platoniker oder eklektischen Philosophen zu Alexandrien, die christlichen Gelehrten Origenes und Synesius, Jordanus Brunus, und die Theosophen des 17ten Jahrhunderts, als Rob. Fludd und Jakob Böhm, angenommen.« 780, Anm. (a) (§ 139): »Nachher haben die Stoiker und neuen Platoniker, eben so geredet [gemeint ist die Unterscheidung zwischen somatischer und asomatischer Materie – J. L.].« 818f. (§ 157): »Sie [die alten Philosophen – J. L.] gaben ihr [der Seele – J. L.] eine Gestalt, einen Ort, und eine Größe, wie aus den Schriften des Plato, Aristoteles, Cicero, [...] und der neuern Platoniker, erhellet.«

<sup>10</sup> A.F. Büsching: Grundriß einer Geschichte der Philosophie, Bd.2, a.a.O. [Anm. 9] 471. (§ 73).

Eine gewisse Diffamierung der neuplatonischen Philosophie ist, hier muss man Halfwassen Recht geben, durchaus noch bei Büsching spürbar, auch wenn in dem gesamten Werk ein Fäkalausdruck im Sinne von Bruckers »sentina«<sup>11</sup> für die Bezeichnung der Philosophie der neuen Platoniker fehlt. Fraglich bleibt, wen Büsching bei der Bezeichnung »Nachwelt« im letzten Satz des Zitats im Sinn hat. Wer war es, der die alten und echten Platoniker von den eklektischen und neuen zuerst unterschied?

Der Hinweis, den wir bei Meinhardt und Halfwassen finden, deutet auf Brucker hin.<sup>12</sup> Überraschend ist hingegen, dass Brucker zwar mehrfach bei Büsching erwähnt wird, alle Fußnoten in § 73 des *Grundriß einer Geschichte der Philosophie* aber zuerst auf den protestantischen Theologen und Kirchenhistoriker Johann Lorenz Mosheim (1693–1755) hinweisen, der auch bereits im Haupttextzitat erwähnt wurde. Damit scheint sich eine Spur aufgetan zu haben, die auf einen etwas älteren »eighteenth-century German scholar« (Gerson) hinweist als Brucker.

### III. Das Problem »Thomas Gale (1670)« – eine »anderweitige Informationsquelle«

Bevor wir aber den Hinweisen auf Mosheim nachgehen, möchte ich noch auf die bereits angesprochene »anderweitige Informationsquelle« hinweisen, die über einen »eighteenth-century German scholar« hinaus den Ursprung des Ausdrucks »neue Platoniker« in England verortet. Sucht man nämlich im Internet nach dem Schlagwort »Neuplatonismus«, so erscheinen eine Reihe von Lexikon-Einträgen, die sich wiederum auf den GNU-lizenzierten Wikipedia-Artikel zum Stichwort

<sup>11</sup> Meinhardt dürfte sich hier wohl auf Johann Jakob Brucker: *Historia critica philosophiae: Ab Initii Monarchiae Romanae, ad revrgatas vsque literas*, Bd.2 (Lipsiae [Leipzig] 1742) 325 beziehen: »Non enim elegantiores tantum scientias artesque, grammaticam, rhetoricamque et mathematicas artes pulchre callebat, sed philosophiae quoque Alexandrinae doctor fuit perfectissimus. Cum enim in hanc sentinam mira sententiarum toto coelo diuersissimarum concordia, vel confusione potius atque mistura, confluisset, quicquid omnis fere in toto terrarum orbe erat vel religionis vel supersitionis, et versicolor ex his panniculis cento Zoroastreae, Hermeticae, Orphicae, Phythagoricae, Platonicae, Aristotelicae doctrinae esset consutus, [...]« – Vgl. auch Helmut Meinhardt: Das Eine vor den Gegensätzen. Marginalien zur Geschichte des Koinzidenz-Prinzips. In: *Archiv für Begriffsgeschichte* 22 (1978) 133–154, hier: 141 f.

<sup>12</sup> Helmut Meinhardt: Das Eine vor den Gegensätzen, a.a.O. [Anm. 11] 145 schreibt auch, ähnlich wie Lloyd P. Gerson: »In der Entstehungszeit von »Philosophiegeschichte« entsteht auch die philosophiegeschichtliche Kategorie »Neuplatonismus«, und zwar als deutscher Terminus. Dieser Entstehungsprozeß ist geradezu ein Musterbeispiel einer begriffsgeschichtlichen Entwicklung und der durch sie offenbar werdenden Veränderung des hermeneutischen Vorurteils.« – Das Urteil, Brucker sei für eine frühe Begriffsvariante von »Neuplatonismus« verantwortlich, stützt auch Fritz Peter Hager: Zur Geschichte, Problematik, und Bedeutung des Begriffes »Neuplatonismus«. In: *Diotima* 11 (1983) 98–110, hier: 98 f. mit Anm. 4.

›Neuplatonismus‹ beziehen. Dieser Artikel wartet direkt im Einleitungssatz mit einer Definition auf, die sämtliche Standardlexika – zumindest die mir bekannten – zum Thema übertrifft. Dort heißt es: »Neuplatonismus ist eine moderne, erstmals in den Philosophiegeschichten von Thomas Gale (1670) und Dietrich Tiedemann (1791) eingeführte und seit etwa 1900 allgemein gängige Bezeichnung für die spätantike philosophische Schule oder Strömung, die zwar auf den Lehren Platons und des Platonismus basiert, Platon aber teilweise anders als seine Zeitgenossen deutet.«<sup>13</sup>

Dieser Eintrag, der im Hinblick auf die fehlenden Literaturverweise die Ungenauigkeit von Gersons Artikel fortsetzt, geht mit dem Verweis auf »Thomas Gale (1670)« über Halfwassen und vor allem Meinhardt hinaus, da besonders letzterer explizit den Begriff ›Neuplatonismus‹ für die Platoniker aus Cambridge falsifizierte.<sup>14</sup> Der Wikipedia-Eintrag stammt von einer Person mit dem Usernamen ›Peter Hammer‹ und tritt zuerst in der Version vom 26. Mai 2006, 23:48 Uhr unter dem Schlagwort ›Protos heuretes‹ auf. Es ist anzunehmen, dass dieser Eintrag der Grund dafür war, dass später ein Benutzer mit dem Usernamen ›Uoeia‹ die Information von ›Peter Hammer‹ übernahm und sie in die deutsche und englische Version des Artikels zu Thomas Gale einfügte.<sup>15</sup> Beide Artikel sind zumindest zu einem späteren Zeitpunkt mit derselben Information versorgt worden, die ›Peter Hammer‹ im Neuplatonismus-Artikel 2006 eingefügt hat. Eine Diskussion mit dem User ›Peter Hammer‹ erübrigt sich aber, da zum Zeitpunkt der Verschriftlichung des vorliegenden Artikels sein Account bis auf Weiteres inaktiv war – und dies seit dem 30. Okt. 2006. Auch meine intensive Suche nach einem wissenschaftlichen Artikel oder einer Monographie, die ›Peter Hammers‹ Information belegen könnte, war erfolglos. Bevor ich mit meinen eigenen Ergebnissen fortfahre, möchte ich noch kurz anmerken, dass ich eine Internetdiskussion mit anderen Usern zu diesem Zeitpunkt für nicht gewinnversprechend halte und daher meinen Artikel lieber an ein – wenn auch zahlenmäßig begrenzteres – Fachpublikum richten möchte. Die Information von ›Peter Hammer‹ war aber dennoch gewinnbringend, da ich meine Suche nicht nur auf einen »eighteenth-century German scholar« beschränkte. Erfolglos war sie aber

<sup>13</sup> Wikipedia: Neuplatonismus (Art.). Stand: 17.09.10 – Hier, wie in allen folgenden Wikipedia-Zitaten, wurden die Hyperlinks entfernt.

<sup>14</sup> Helmut Meinhardt: Das Eine vor den Gegensätzen, a. a. O. [Anm. 11] 754f.: »[S]ie [die Platoniker von Cambridge – J. L.] schätzten Platon, aber auch die zu den ›Latter Philosophers after Christianity‹ gezählten Philosophen ›Numenius, Plotinus, Amelius, Porphyrius, Proclus, Damascius and others‹ [Anm. 5: R. CUDWORTH: The true intellectual system of the universe (London 1678) 446.]; einen Begriff ›N.[= Neuplatonismus – J. L.]‹ kennen sie nicht.«

<sup>15</sup> Dort heißt es, Wikipedia (dt.): Thomas Gale (Art.). Stand: 17.09.10 (User: Uoeia, Version vom 18. Oktober 2009, 10:26 Uhr): »In einer Philosophiegeschichte (1670) hat er den Begriff Neuplatonismus für den spätantiken Platonismus eingeführt.« – Wikipedia (engl.): Thomas Gale (Art.). Stand: 17.09.10 (User: Uoeia, Revision as of 07:33, 19 October 2009): »In a history of philosophy (1670), he coined the term neoplatonism to denote late antiquity platonism.«

insofern – so viel lässt sich hier vorwegnehmen –, als dass ich weder bei der intensiven Durchforstung des Papierwaldes den Thomas Gale allgemein, noch bei seinen wenigen Schriften aus dem Jahr 1670 den Ausdruck ›neue Platoniker‹ nachweisen konnte.<sup>16</sup> Welches Werk hat der Internetuser also gemeint? Nun könnte man natürlich noch annehmen, ›Peter Hammer‹ habe die Jahreszahl auf 1670 abgerundet; doch warum schreibt er dann direkt im Anschluss an die Jahreszahl bei Thomas Gale scheinbar exakt »Tiedemann (1771)«? Bevor wir aber weiter dem Hinweis auf eine englische Verortung des Begriffsursprungs nachgehen, folgen wir zunächst der Spur, die sich dank Halfwassen und Meinhardt bei Büsching aufgetan hat.

#### IV. Mosheim als Brücke zwischen kontinentaler und angelsächsischer Terminologie

Büsching verweist u. a. in Anmerkung (b) des § 73 auf Mosheims *Dissertationum ad historiam ecclesiasticam pertinentium*. Diese Anmerkung bezieht sich auf den § 73 abschließenden Satz, auf den wir später noch einmal eingehen müssen. Hier folgen wir aber erst einmal dem Hinweis<sup>17</sup> und stoßen dadurch schon bald auf Sätze bei Mosheim wie: »Tantumne virum, qui nihie videri vult rerum veterum ignorare, fugere potuit, eos ipsos, qui *Platonici* iuniores nominantur & PLATONIS germani discipuli videri voluerunt, simul tamen *Eclecticis* fuisse & de omnibus sectis aliquid in suas scholas transtulisse? [...] Ea, qua CLEMENS fuit *Alexandrinus*, aetate vixit Alexandriae AMMONIVS ille, cui cognomen *Saccas*, a quo iuniores *Platonici* familiam suam dicunt esse conditam.«<sup>18</sup>

Nicht nur Mosheim verweist dann im Proklos-Paragraphen (S.136, § XIV) auf Ralph Cudworths (1617–1688) *Systema*-Schrift, sondern auch die Anmerkung von Büsching, die uns zu Mosheim brachte,<sup>19</sup> bezieht sich u. a. auch auf Mosheims Übersetzung von dem Platoniker aus Cambridge. Nachdem also der

<sup>16</sup> Meinem Kenntnisstand nach hat Thomas Gale 1670 vor allem an der Herausgabe von *Timæus Locrus de Animâ Mundi* und *Demophilii, Democratris & Secundi Sententia Morales* gearbeitet, die beide aber erst 1671 in *Opuscula mythologica, physica et ethica* erschienen sind. Eine »Philosophiegeschichte« hat Thomas Gale nicht geschrieben, zumindest kein Werk, welches man einfach als »Philosophiegeschichte« paraphrasieren kann, wie ›Peter Hammer‹ es tut, und vor allem keines, das sich auf das Jahr 1670 datieren ließe.

<sup>17</sup> Der genaue Hinweis befindet sich im letzten Satzteil von A. F. Büsching: Grundriß einer Geschichte der Philosophie, a. a. O. [Anm. 9] 474 (§ 73) Anm. (b): »*Joh. Mosheimii* de turbate per recentiores *Platonicos* ecclesia commentatio, multo quam antea est edita locupletior & emendatior, bey seiner lat. Uebersetzung von *Cudworth* Syst. intell. im Anhang pag. 89 seq. Sie stehet auch in dess. *Dissert. ad hist. eccles. pertinentibus* Vol. I. p. 90 seq.«

<sup>18</sup> Johann Lorenz Mosheim: *Dissertationum ad historiam ecclesiasticam* (Altonavia [Hamburg-Altona] 1733) 100 (§ VI), 100f. (§ VII).

<sup>19</sup> Gemeint ist damit die oben bereits in Anmerkung 17 wiedergegebene Fußnote aus A. F. Büsching: Grundriß einer Geschichte der Philosophie, a. a. O. [Anm. 9] 474 (§ 73) Anm. (b).

Ausdruck ›neue Platoniker‹ in Form von ›iuniores Platonici‹ 1733 bei Mosheim belegt werden konnte, so könnte nun auch das begriffsgeschichtliche Verbindungsglied zwischen England und Deutschland gefunden worden sein, das uns näher an »Thomas Gale (1670)« heran bringt. Dies dürfte zumindest der Fall sein, wenn sich ein Beleg für die ›neuen Platoniker‹ in Mosheims Übersetzung *Systema intellectuale huius universi* von Cudworth *The True Intellectual System of the Universe* finden ließe.

Der Ausdruck ›iuniores Platonici‹ bürgert sich dann bald nach Mosheims Schrift in der deutschen Volkssprache ein: Das *Grosse vollständige Universal-Lexicon* von Carl Günther Ludovici spricht von den »jüngern Platoniker« in dem Artikel über die stoische Philosophie.<sup>20</sup> Dass die frühen Belege für die begriffsgeschichtliche Variante von Cudworth über Mosheim nach Deutschland tradiert wurden, zeigt bspw. Johann Ernst Schuberts Schrift von 1741 über *Vernünftige Gedanken von der Ewigkeit der höllenstrafen*, in der es heißt: »Origenes war in der schule der jüngern platoniker unterrichtet, welche Ammon, ein groser feind der christen, gestiftet hatte. Er war anfänglich selbst ein christ gewesen, allein nachdem er ohne zweifel aus hochmut die christliche religion verlassen, weil er selbst gerne die ehre haben wolte, das haupt einer secte zu sein, so ersand er auch neue mittel wieder [sic!] die religion zu streiten, zu der er sich vormals bekant hatte. Es ist nicht zu sagen, was die kirche für einen schaden von der schule dieser verkehrten weltweisen zu allen zeiten gehabt. Der hochberümete herr *Abt Mosheim* hat dieses in einer besondern schrift gezeigt.«<sup>21</sup>

Die an dieses Zitat anschließende Anmerkung (a) lautet dann: »*De turbata per iuniores Platonicos Ecclesia*. Sie ist des *Cudworths systemati intellectualis* angehangen.«<sup>22</sup> Hier deutet sich an, dass tatsächlich Mosheims einflussreiche Übersetzung von Cudworth das Verbindungsglied für die Bezeichnung ›neue‹ bzw. ›jüngere Platoniker‹ sein könnte.<sup>23</sup> Interessant ist vor allem hier, wie bei

<sup>20</sup> Carl Günther Ludovici u. a.: *Grosses vollständiges Universal-Lexicon Aller Wissenschaften und Künste, Welche bißhero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden [...]*, Bd. 40 (Sti-Suim) (Halle u. a. 1744) Sp. 308.

<sup>21</sup> Johann Ernst Schubert: *Vernünftige Gedanken von der Ewigkeit der höllenstrafen* (Jena 1741) 47 (§ 56).

<sup>22</sup> Ebd. Anm. (a). – In Mosheims *Turbata* findet sich dann auch – wie der heutigen Forschung durchaus bekannt ist (Vgl. Paul Richard Blum: *Platonismus I. (Art.)*, Bd. 7 HWPPh 977–985, hier: 978) – der -ismus »recentiorem Platonismum«, es heißt dort am Ende von § 1: »Nunc exiguo tantum specimine, quae jam commemoravi, confirmare & in brevi veluti tabula, quidnam detrimenti reipublicae Christianae philosophiae illud genus attulerit, quod vulgo recentiorem Platonismum vocant, adumbrare decrevi.« – Johann Jacob Brucker: *Historia critica philosophiae: A tempore resuscitatarum in occidente literarum ad nostra tempora*, Bd. 4 (Lipsiae [Leipzig] 1743) 150 (III, I, II, III, § II) übernimmt dann den Ausdruck.

<sup>23</sup> Ebenfalls bemerkenswert ist, dass Halfwassen sowohl von Mosheim als auch von dessen Übersetzung von Cudworth wusste (vgl. Jens Halfwassen: *Hegel und der spätantiker Neuplatonismus. Untersuchungen zur Metaphysik des Einen und des Nous in Hegels spekulativer und*

Mosheim selbst, dass die Verwendung der ›iuniores Platonici‹ noch nicht von Bruckers Lehrmeinung beeinflusst ist. Zwar kritisiert Schubert, der – entgegen dem anders suggerierenden Titel seiner Schrift – die Vernunft an der *theologia revelata* misst, im Folgenden besonders Plotin als Beispiel für einen »jüngern Platoniker«, der die verkehrte Lehre ähnlich Origenes und Ammon vertritt, dass die Höllenstrafen nur tausend Jahre währen, doch nennt er Plotin mehrfach einen »grose[n] Weltweise[n]« und benutzt daher den gesuchten Allgemeinbegriff nicht despektierlich. Es ist somit anzunehmen, dass die Verwendungsgeschichte ›neue Platoniker‹ und dann ›Neuplatonismus‹ nach den 1740er Jahren für einige Zeit auf Brucker zurückgeht, Brucker und alle deutschsprachigen Autoren vor ihm aber den Begriff als reine Übersetzung von Mosheims latinisierter Form übernehmen. Die These zur Verwendungsgeschichte des Ausdrucks ›Neuplatonismus‹ muss also lauten: Die Verwendungsgeschichte im 18. Jahrhundert ist für eine gewisse Zeit pejorativ, die Begriffsherkunft hingegen ursprünglich eher wertneutral.<sup>24</sup>

Dies könnten neben Schubert auch die §§ XVI ff. aus Johann Achatius Felix Bielkes *Historie Der Natürlichen Gottesgelahrheit* von 1742 belegen, der nicht nur eindeutig und eher wertneutral<sup>25</sup> sowohl von den »jüngern«<sup>26</sup> als auch schon von den »neuern Platoniker«<sup>27</sup> spricht, sondern auch mehrfach auf Mosheims Ausgabe von Cudworth verweist,<sup>28</sup> besonders auf »Cap. IV. §. 36.«<sup>29</sup> Folgt man nun zunächst diesem genauen Hinweis von Bielke, so wird man in Mosheims kommentierter Übersetzung von Cudworth schnell fündig. Dieser § 36 nimmt einen Großteil des ersten Bandes von Cudworths *Systema intellectuale huius universi*<sup>30</sup> ein, und insgesamt gilt das 4. Kapitel zwar als unvollendet, dennoch

geschichtlicher Deutung (Bonn 1999) 32, bes. Anm. 16), sie aber dennoch nicht für die Begriffsgeschichte seines fünf Jahre später erschienenen Plotin-Buchs berücksichtigte.

<sup>24</sup> Vgl. auch die Einschätzung von Wilhelm Schmidt-Biggemann: Bruckers philosophiegeschichtliches Konzept. In: Jacob Brucker (1696–1770). Philosoph und Historiker der europäischen Aufklärung, hg. von W. Schmidt-Biggemann u. a. (Berlin 1998) 113–134, hier: 118, Anm. 8 zu Mosheims Bewertung des Platonismus: »Mosheims Verhältnis zum Platonismus ist zweideutig: Er kritisiert ihn heftig und bleibt doch fasziniert.« Meines Ermessens geht Mosheim nicht viel heftiger mit den Neuplatonikern ins Gericht als mit vielen anderen Autoren. Letztlich dürfte die Einschätzung aber subjektiv bleiben.

<sup>25</sup> Bielke kannte zwar schon Bruckers Frühwerke, erklärt aber selbst, dass es dort nur gelegentliche Erwähnungen zu den Platonikern gibt (vgl. Johann Achatius Felix Bielke: *Historie Der Natürlichen Gottesgelahrheit. Vom Anfang der Welt Bis auf gegenwärtige Zeiten*, Bd. 2, 1. H (Leipzig et al. 1742) 66 (§ XXI), Anm. c).

<sup>26</sup> Vgl. bspw. J. A. F. Bielke: *Historie Der Natürlichen Gottesgelahrheit*, a. a. O. [Anm. 25] 50 (§ XXII).

<sup>27</sup> Vgl. bspw. ebd. 62 (§ XX): »Die Lehre der neuern Platoniker von der Seele ist eine der verwirrtesten und dunkelsten, und bestehet aus einem Mischmasche von Einfällen der ältesten und iungern Philosophen, ia der Poeten und des Pöbels selbst.«

<sup>28</sup> Vgl. bspw. ebd. 56 ff. (§ XVII) Anm. b) ff.

<sup>29</sup> Ebd. 50 (§ XVI), Anm. a).

<sup>30</sup> Vgl. Ralph Cudworth: *Systema intellectuale huius universi sev de veris natvrae rerum*

aber als besonders einflussreich.<sup>31</sup> Cudworth geht es darin vor allem um die göttliche Trinität der christlichen Dogmatik, die für ihn – aufgrund göttlicher Vorsehung (»ad divinae providentiae«) – Ähnlichkeiten mit der neuplatonischen Trias aufweist.<sup>32</sup> Um dies zu beweisen, führt er in § 36 Jamblich und Proklos an, die er als »Junior Platonists« bezeichnet bzw. mit der Seitenüberschrift »Junior Platonist« versieht und die Mosheim im Lateinischen als »Recentiores [...] Platonici« widergibt und die darauffolgende Seite mit den neuplatonischen Zitaten mit »iuniores platonicos« überschreibt.<sup>33</sup> In Mosheims Kommentar ist ebenfalls die Form »novorum Platoniorum« ausfindig zu machen.<sup>34</sup>

Obwohl nun eine Vorform des Neuplatonismus-Begriffs bei »a seventeenth-century English scholar« identifiziert werden konnte und damit – hier muss man wohl trotz manchem Übel eine Lanze für die »anderweitigen Informationsquellen« brechen – der Wikipedia-Artikel zum Neuplatonismus näher an den herausgestellten Ergebnissen liegt als die einschlägigen Standardwerke, so befriedigen die nun vorliegenden Ergebnisse immer noch nicht. Einerseits ist zwar mit Cudworth ein Schritt in Richtung »Thomas Gale (1670)« gemacht worden – vor allem wenn man bedenkt, dass das Imprimatur des *True intellectual systems* auf den 29. Mai 1671 datiert ist –,<sup>35</sup> andererseits bleibt aber die Frage offen, wie der Internet-User »Peter Hammer« zu seiner Behauptung »Thomas Gale (1670)« als Ursprung des Begriffs »Neuplatonismus« kam, obwohl es von uns nicht nachge-

originibus comentarii quibus omnis eorum philosophi qui deum esse negant, funditus evertitur accedunt reliqua eius opuscula, übers. u. hg. v. Johann Laurentius Mosheim (Ienae [Jena] 1733) 634–736.

<sup>31</sup> Vgl. Michael Franz: Schellings Tübinger Platon-Studien (Göttingen 1996) 25.

<sup>32</sup> Ausführlicher zu diesem Thema ebd. 25–28. – Sarah Hutton: The neoplatonic roots of Arianism. Ralph Cudworth and Theophilus Gale. In: Socinianism and its role in the culture of XVI-th to XVIII-th centuries, ed. by Lech Szczucki. (Warsaw 1983) 139–147. – Vgl. ferner Paul Richard Blum: Platonismus I. (Art.), a. a. O. [Anm. 22] 978.

<sup>33</sup> Ralph Cudworth: *Systema intellectuale huius universi*, a. a. O. [Anm. 30] 732: »Recentiores vero Platonici, quos rei Christianae in primis adversatos esse accepimus, tantum ad extremum indignationis ex hac utriusque disciplinae, Platonicae nimirum ac Christianae, consensione concipiebant animo, ut non modo multas inferrent vero de Trinitate dogmati iniurias, de quibus supra iam exposuimus, quo facilius plurimum Deorum cultum & reliquas superstitiones defendere possent, verum etiam omnem, quam a priscis traditam habebant, de Trinitate divina doctrinam penitus evertent, immutarent & innovarent, missisque tribus principiis, quae PLATO posuerat, quatuor, quinque, immo plures in Deo personas fingerent. [...] Atque suspicor ego, JAMBlichVM primum esse commentum huius auctorem, [...]«. 625: »And the Junior Platonists, who were most opposite and adverse to Christianity, became at length so sensible hereof, that besides their other Adulterations of the Trinity before mentioned, for the countenancing of their *Polytheism* and *Idolatry*, they did in all probability for this very reason, quite innovate, change and pervert the whole *Cabala*, and no longer acknowledge a *Trinity*, but either a *Quaternity* or a *Quinary*, or more of Divine Hypostases. [...] And we conceive, the first Innovator in this kind, to have been Jamblichus [...]«.

<sup>34</sup> Ralph Cudworth: *Systema intellectuale huius universi*, a. a. O. [Anm. 30] 682.

<sup>35</sup> Vgl. Stefan Weyer: Die Cambridge Platonists. Religion und Freiheit in England im 17. Jahrhundert (Frankfurt a. M. u. a. 1993) 110.

wiesen werden konnte. Desweiteren befriedigt es nicht, wollte man behaupten, dass Cudworth der Erste gewesen sei, der eine Variante des Begriffs »Neuplatonismus« gebraucht hat. Denn Cudworth scheint m. W. den Begriff »Junior Platonists« relativ unvermittelt in sein Werk einzuführen, wenn er schreibt: »Now as to Authority, we may well conclude, that *Aristotle* was better able to understand both *Plato's* Philosophy, and Greek, than any of those Junior Platonists, who lived hundreds of years after.«<sup>36</sup>

Sollte keine weitere Textstelle zuvor übersehen worden sein, so dürfte diese Einführung des Fachbegriffs nicht befriedigen. Es ist folglich anzunehmen, dass die Bezeichnung »Junior Platonists« dem Publikum, das Cudworth im Blick hat, bereits bekannt sein dürfte. Insofern hat sich eine Suche nach »Thomas Gale (1670)« noch nicht erübrigt.

### V. Exkurs zur Bedeutungsgeschichte

Bevor wir aber mit dieser Suche fortfahren, möchte ich noch auf einen bislang ausgelassenen Aspekt zu sprechen kommen. Wir hatten oben schon einmal angekündigt, dass wir auf den § 73 abschließenden Satz bei Büsching zurückkommen müssen, den wir aber bislang außer Acht gelassen haben, um dem Verweis auf Mosheim und dann auf Cudworth zu folgen. Dieser den § 73 abschließende Satz handelt von christlichen Autoren, die, den Neuplatonikern folgend, deren eklektische Lehre ins Christentum integrieren. Büsching kommt in diesem Satz zu dem Schluss, mit dem daran anknüpfenden und bereits besprochenen Verweis auf Mosheim, dass dieser Einfluss allerdings »von einigen grösser gemacht wird, als er wahrscheinlicher Weise gewesen ist.«<sup>37</sup> Dieser abschließende Satz ist insofern interessant, als dass Tiedemann 1796 erklärt, wer mit »einigen« genau gemeint sei. So schreibt Tiedemann zu »Rudolph Cudworth« – und er wechselt hier den Namen des Sohnes mit dem des Vaters:<sup>38</sup> »Schon 1639 ward er [sc. Ralph Cudworth], wegen seiner philosophischen Gelehrsamkeit Doktor der Weltweisheit, und nicht gar lange nachher Doktor der Theologie, er starb zu Cambridge im 71sten Jahre [...]. Neben der bereicherten Weltweisheit, mehr ausgebreiteten Freyheit des Denkens, und Abwerfung des Aristotelischen Joches, kommt ihm auch das Verdienst zu, die Geschichte der Philosophie gründlicher, als vor ihm alle bearbeitet zu haben, *wiewol er, aus Vorliebe vor seinen*

<sup>36</sup> Ralph Cudworth: *The true intellectual system of the universe: The first part; wherein all the reason and philosophy of atheism is confuted and its impossibility demonstrated* (London 1678) 240.

<sup>37</sup> A.F. Büsching: *Grundriß einer Geschichte der Philosophie*, a. a. O. [Anm. 9] 473 (§ 73).

<sup>38</sup> Das wird deutlich, wenn man sich vom Namen nicht beirren lässt und auf die Lebensdaten schaut, die Tiedemann angibt. Zu den Familienverhältnissen vgl. Joseph Joshua Green: *Some account of the family of Cudworth of Yorkshire, Lancashire, etc., etc. Circa 1630–1898* (London 1898) bes. 22.

neuen Platonikern ihnen zu viel traut, und die Lehre der ältesten Philosophen Griechenlandes, nach ihrer Anleitung nicht selten auslegt.«<sup>39</sup>

Dieser Satz würde nicht allzu schwer ins Gewicht fallen, wenn dadurch nicht Halfwassens Urteil über eine pejorative Verwendung der Varianten des Ausdrucks »Neuplatonismus« von »Brucker (1742) bis Tiedemann (1793)« fraglich wird; denn zumindest scheint Tiedemann hier die Neuplatonismusforschung des 17. und 18. Jahrhunderts derselben Kritik zu unterziehen wie Büsching. Wie schwer diese Kritik ist, bleibt zumindest relativ: Im Vergleich zu Bruckers Derbheit kann man Meinhardt Recht geben, wenn er mit Büsching einen positiven Wandel in der Verwendungsgeschichte sieht; lässt man sich aber von Bruckers *sentina*-Ausdruck nicht verwirren, so könnte man auch über Halfwassens Urteil hinaus in der damaligen »Neuplatonismusdebatte« eine noch negative Konnotation des Allgemeinbegriffs an der Wende zum 19. Jahrhundert attestieren. Schließlich stellt sich damit auch die Frage, ob die z.T. möglichen, z.T. nachgewiesenen Parallelen und thematischen Fortsetzungen zwischen den Autoren der Klassischen Deutschen Philosophie und den Neuplatonikern insofern von uns nur selten namentlich von jenen auf diese zurückgeführt werden können, weil jene, d.h. die Philosophen zwischen Jacobi und Schopenhauer, aufgrund der Difamierung sich nur indirekte Anspielungen auf diese erlauben konnten.<sup>40</sup>

#### VI. Auf der Suche nach »Thomas Gale (1670)«

Kommen wir nun aber auf das Problem »Thomas Gale (1670)« zurück. Cudworth, bei dem wir die Bezeichnung »neue Platoniker« nachweisen konnten, spricht an einer Stelle von einem griechischen Porphyrius-Manuskript, das sich derzeit im Besitz eines Freundes von ihm befinde, nämlich »Mr. Gale.«<sup>41</sup> Dies würde dafür sprechen, dass Cudworth den Begriff von Thomas Gale übernimmt, wenn nicht einerseits eine Bezeichnung wie »neue Platoniker« bei Gale nicht auffindbar wäre und andererseits ein Verwandter von Thomas Gale als Freund Cudworths in Frage käme, da beide schon oberflächlich eine thematische Verwandtschaft miteinander verbindet. Um diese Verbindung herzustellen, ist aber eine Darstellung des Inhalts von Cudworths Schrift unumgänglich.

Ohne aber in den Text von Cudworths *True Intellectual System of the UNIVERSE: The first part; wherein, All the REASON and PHILOSOPHY OF ATHEISM is confuted; and its IMPOSSIBILITY Demonstrated* zu schauen, sieht man schon auf dem

<sup>39</sup> Dietrich Tiedemann: Geist der spekulativen Philosophie (Fünfter Band welcher von Raymond Lullius bis auf Thom. Hobbes geht), Bd.5 (Marburg 1796) 493. – Hervorh. v. J. L.

<sup>40</sup> Man bedenke dabei nur, dass die Wiederaufnahme des dionysischen Thearchie-Begriffs durch Fichtes göttliche Weltregierung den Atheismusstreit auslöste (vgl. zu dieser Parallele zwischen Dionysius und Fichte Jens Lemanski: Christentum im Atheismus. Spuren der mystischen Imitatio Christi-Lehre in der Ethik Schopenhauers, Bd.2 (London 2011) bes. 361 ff.).

<sup>41</sup> Ralph Cudworth: The true intellectual system of the universe, a. a. O. [Anm. 36] 318.

Frontispiz,<sup>42</sup> worum es dem Autor geht. Hier sind zwei gegenüberstehende Parteien skizziert, die durch einen brennenden Altar mit der Inschrift »Religion« in der Bildmitte voneinander getrennt werden und jeweils aus drei Männern bestehen, die aufgrund von Gestik, Mimik, Physiognomie und vor allem Gewandung als Gelehrte, wenn nicht sogar als Philosophen erkannt werden können. Hinter dem Altar befindet sich ein Ausgang, über dessen Türbogen der Titel von Cudworths Buch geschrieben steht und der von zwei Säulen zentriert wird, die im Hintergrund das Bild rechts und links abschließen. An jeder der beiden Säulen hängt in gleicher Höhe ein Lorbeerkranz, unter den sich jeweils eine Partei versammelt hat. Der Kranz auf der rechten Seite ist allerdings an seinem unteren Ende geöffnet und hängt zusammen mit einem Banner, auf dem »Confusion« zu lesen ist, nahezu welk herab. Der linke Kranz ist hingegen geschlossen und mit dem Banner »Victory« versehen. Nicht nur die einzelnen Gruppenmitglieder, sondern auch die jeweilige Partei unter dem Banner sind vom Künstler explizit beschriftet worden: Die linke Partei, die »Theists«, bestehen aus Pythagoras, Aristoteles und Sokrates, wobei die letzten beiden hinter dem Pythagoras auf der Höhe des Altars stehen. Auf der Gegenseite befinden sich die »Atheists«, die von Anaximander angeführt werden, hinter dem Epikur und zuletzt Strato, beide wiederum auf der Höhe des Altars, stehen. Die Konstellation lässt sich aber nicht eindeutig auflösen: Der unbärtige Aristoteles scheint mit starrem Blick durch Sokrates hindurch die Gegenseite zu fixieren – evtl. sogar nur Epikur –, während Sokrates seine linke Hand über das Feuer hinweg in die Höhe hält und fragend auf Pythagoras schaut. Dieser tritt als antiker Rhetoriker mit großem Gestus auf. Sein Kopf ist nach hinten geneigt, der Blick geht in die Höhe; während er sich mit der rechten Hand und abgespreizten Fingern auf die Brust fasst, zeigt der Zeigefinger seiner Linken hoch über dem Feuer erhoben auf den Lorbeerkranz über ihn.<sup>43</sup> Auf der Gegenseite scheint Epikur ihn unterbrechen zu wollen, taxierte er ihn doch nicht nur mit dem Blick, sondern langt auch mit der rechten Hand nach ihm – allerdings so, dass er dabei den Flammen des Altars bedenklich nahekommte. Während Strato Epikur betrachtet, wie Sokrates Pythagoras, so ist der in der Atheistengruppe vorne stehende Anaximander die

<sup>42</sup> Das Motiv stammte wahrscheinlich ursprünglich von Ianbatista Caespers und wurde dann wohl von R. White als Titelkupfer gesetzt. Die Abbildung findet sich in der Originalausgabe von Cudworth sowie neuerdings bei William B. Ashworth Jr.: Christianity and the mechanistic universe. In: When science and Christianity meet, ed. by David C. Lindberg et al. (Chicago 2003) 61–85, hier: 77 (Abb. 3.5).

<sup>43</sup> Ergänzend sei hierbei erwähnt, dass unterhalb des Bildes sich ein Platon Zitat findet (Leg 886c7–d2): »φέρε δὴ, πῶς ἂν τις μὴ θυμῷ λέγοι περὶ θεῶν ὡς εἰσὶν; ἀνάγκη γὰρ δὴ χαλεπῶς πέρειν καὶ μισεῖν ἐκείνους οἱ τοῦτον ἡμῖν αἴτιοι τῶν λόγων γεγένεσθαι καὶ γίνονται [...].« = »Wohlan denn, sage mir, wie soll jemand, ohne in Eifer zu geraten, darüber zu sprechen imstande sein ob es überhaupt Götter gibt oder nicht! Muß man nicht notwendig Haß und Entrüstung gegen Leute fühlen, welche je zu dieser Erörterung Anlaß gegeben haben und ihn auch uns jetzt geben [...].«

auffälligste Gestalt. Auch er trägt keinen Bart und besitzt darüber hinaus als einziger jugendliche, wenn nicht sogar kindliche Züge, wenn auch leicht schütteres Haar – eine untypische Darstellung des Vorsokratikers, denkt man nur an Neugier und Aussehen in Raffaels Schule von Athen. Von dieser *curiositas* ist im Bild des Malers Ianbatista Caespers beileibe nichts zu spüren. Denn noch stärker als Aristoteles scheint er sich nicht für den Monolog Pythagoras' oder um den Einwand Epikurs zu interessieren. Sein Kopf ist nach links abgewandt, so dass er auf die rechte untere Bildecke schaut. Auffällig, beinahe rätselhaft ist aber seine Haltung: In der Rechten hält er eine eingeknickte Schriftrolle, während er seine Linke derart gegen die Hüfte stemmt, dass sein Gewand an der Brust gespannt wird und ein rechteckiges Muster darunter zum Vorschein kommt, so als hätte er ein Buch in seiner Toga eingenäht.

So rätselhaft aber die Philosophenkonstellation auch sein mag, so eindeutig gibt das Titelpuffer doch den Inhalt von Cudworths Schrift wieder: Alles deutet hier auf ein Thema hin, das seit dem Mittelalter bis zum Ende der frühen Neuzeit als zeitvertreibender Volkssport von christlichen Gelehrten praktiziert wurde, nämlich die Diskussion darüber, welcher heidnische Philosoph mit den christlichen Dogmen übereinstimmt und welcher nicht.<sup>44</sup> Dadurch wird die Abhandlung dieses Themas zum *purgatorio* selbst: Denn diejenigen, die nicht mit der geoffenbarten Religion übereinstimmen, qualifizieren sich durch ihre Philosophie selbst für das Fegefeuer, während die anderen – je nach dem Ermessen des Buchautors – sogar verschont werden können, trotz oder gerade wegen ihrer absichtslosen Vorzeitigkeit zum Erlöser. Auch Cudworths Buch ist keine unparteiische Aufklärung über die Philosophiegeschichte, sondern eine Beurteilung der Heiden (»gentiles«), ob sie auf der rechten oder auf der linken Seite des brennenden Altars stehen. Damit ist Cudworth nicht der Erste, der dieses Thema im Umkreis der Platoniker aus Cambridge anschnidet. Schon Henry More hatte sich zu diesem Thema Gedanken gemacht, doch zeitnah zu Cudworth ist vor allem die populäre, mit der Gerichtshofmetapher aufwartenden Schrift von Theophilus Gale (1628–1678) *The court of the gentiles*. Ein einziger Blick ins Inhaltsverzeichnis reicht aus, um eine Begriffsvariante von »Neuplatonismus« zu verifizieren. Theophilus Gale, der Vater von Thomas Gale,<sup>45</sup> überschreibt das

<sup>44</sup> Erste Ansätze zu dieser Diskussion dürften wohl die Apologeten des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts mit der Lehre vom λόγος σπερματικός geliefert haben.

<sup>45</sup> Wen Cudworth aber nun mit »Mr. Gale« (Ralph Cudworth: *The true intellectual system of the universe*, a. a. O. [Anm. 36] 318) meint, ist ungeklärt: Der Porphyrius-Brief an Anebo (vgl. Franz Altheim und Ruth Stiehl: *Porphyrios und Anebo*. In: *Philologia sacra*, hg. v. F. Altheim et al. (Tübingen 1958) 100–102) wurde erstmals veröffentlicht in: Jamblich: *De mysteriis liber*. Praemittitur *Epistola Porphyrii ad Anebonem Ægyptium*, eodem argumento, hg. von Thomas Gale (Oxon [Oxford] 1678) b2–d2. Da das Imprimatur von Cudworths Werk aber auf 1671 zurückgeht, bleibt es fraglich, ob es tatsächlich Thomas Gale war, der den Brief rekonstruiert hat oder sein Vater, obwohl ersteres naheliegt. Auffallend ist, dass Cudworth das von ihm wiedergegebene griechische Zitat aus dem Brief Porphyrius' so anführt, als besäße besagter »Mr. Gale«

Kapitel 4 des dritten Buchs innerhalb des zweiten Teils von 1670 mit dem Titel »Of the Academics and New Platonicks of Alexandria«. Damit scheint die hier gefundene Urform sogar der Begriffsvariante »Junio(u)r Platonist« bei Cudworth der heutigen Begriffsform näher zu stehen. Und er übertrifft dies noch einmal.

Meinhardt schreibt im direkten Anschluss an sein eingangs bereits angeführten und besprochenes Zitat: »1786 schreibt CHR. MEINERS schon eine »Geschichte der Neu = Platonischen Philosophie« [Anm. 8: CHR. MEINERS: *Grundriß der Gesch. der Weltweisheit* (1786).], wertet freilich weiterhin pointiert negativ. 1788 verwendet J. A. EBERHARD die Schreibweise »neu-Platonisch« neben der terminusgeeigneten Zusammenziehung »neuplatonisch« [Anm. 9: J. A. EBERHARD: *Allg. Gesch. der Philos. zum Gebrauch academischer Vorlesungen* (1788) 211f.], 1793 schließlich ist die endgültige Verfestigung zum Terminus »neuplatonisch«: G. G. FÜLLEBORN will unter dem Titel »Neuplatonische Philologie« das allgemeine Charakteristikum »des bekannten N.« vorstellen [Anm. 10: *Beyträge zur Gesch. der Philos.* 3, hg. G. G. FÜLLEBORN (Züllichau 1793) 70–85.]. Eine Bestätigung dieses terminologischen Sprachgebrauchs findet sich wenige Jahre später bei J. G. BUHLE: »Man giebt der Alexandrinischen Philosophie auch den Namen der Neu-Platonischen« [Anm. 11: J. G. BUHLE: *Lehrb. der Gesch. der Philos. und einer krit. Lit. derselben* (1796–1801) 4. Theil, 211.].«<sup>46</sup>

Allein an der Überschrift von Theophilus Gale wird nun schon deutlich, warum Buhle die Alexandrinische mit der Neuplatonischen Philosophie gleichsetzt und warum Brucker neben »secta ecclectica« auch die Bezeichnung »Alexandrinische Platoniker«<sup>47</sup> für die uns bekannten Neuplatoniker verwendet. Darüber hinaus fällt an den Unterkapiteln in der zweiten überarbeiteten Fassung von Theophilus Gales viertem Kapitel (1672) eine zusammengezogene Schreibweise auf, die demzufolge nicht erst bei Johann August Eberhard auftritt, wie Meinhardt schreibt: »The general designe of these New-Platonists to reforme Philosophie« lautet die Überschrift der Seite 271, wie sie im Inhaltsverzeichnis aufgeführt wird.<sup>48</sup> Der Begriff »New Platonists« taucht in der Erstausgabe im Haupttext erstmals im Vorwort<sup>49</sup> und dann auf Seite 258 auf. Nach einer länge-

tatsächlich das Originalmanuskript. Er sagt nämlich, *nun* sei es in den Händen von »Mr. Gale« und macht damit den Eindruck, als habe das Schriftstück den Besitzer gewechselt.

<sup>46</sup> Helmut Meinhardt: *Neuplatonismus* (Art.), Bd. 6 HWPh 755.

<sup>47</sup> Vgl. bspw. Johann Jakob Brucker: *Historia critica philosophiae*, a. a. O. [Anm. 11] 366 (II, I, I, II, IV): »Qua de re infra plura dabimus, haec enim sufficiunt, vt demonstretur, enthusiasmum, a Platonis Alexandrinis pro summo philosophiae fine, electum coëgisse infaustum philosophorum genus, vt multoties a Platone deficerent, eumque temere adulterarent.« 381 (II, I, I, II, IV): »Multa a Platonis Alexandrinis hanc in rem dicta in medium possent adduci, si in longam disputationem protrahere liceret orationem, verum horum philosophorum libros, [...]«

<sup>48</sup> Theophilus Gale: *The court of the gentiles: Or a discourse touching the Original of HUMAN LITERATURE, BOTH Philologie and Philosophie, from the scriptures & Jewish Church*. Part III. Of Philosophy. 2. durchges. u. erw. Fassung (Oxon [Oxford] 1672).

<sup>49</sup> Theophilus Gale: *The court of the gentiles: Or a discourse touching the Original of HUMAN LITERATURE, BOTH Philologie, and Philosophie, from the SCRIPTURES, and JEWISH CHURCH*.

ren Einführung in das vierte Kapitel, in der Theophilus Gale zwischen der alten und der neuen Akademie unterscheidet und diese wiederum von denjenigen trennt, die den Geist Platons neu belebt haben und die wir heute als Neuplatoniker kennen, sagt er: »His [Proclus] Mode in Philosophising is cloudie, and obscure; as that of Plotinus, and the rest of the *New Platonists*: He endeavours, according to the Symbolick mystical manner of *Platonists*, to reduce all things to their τριάδας [sic!], Trinities. He took (as Vossius thinks) the occasion of heaping up so many Trinities, from *Plato's lib. 2. de Repub.* where he treats of those three Types of God, *Bonitie, Immutabilitie, (or Unitie) and Veritie.*«<sup>50</sup>

In Anbetracht der Tatsache, dass sich eine Begriffsvariante von »Neuplatonismus« bei »Thomas Gale (1670)« nicht finden ließ, ist hier eine halbwegs befriedigende Antwort auf das oben in Kapitel 3 besprochene Problem gefunden worden. Zumindest wenn man dem User »Peter Hammer« unterstellt, dass ihm ein Fehler unterlaufen ist, als er den begriffsgeschichtlichen Ursprung des Neuplatonismus bei »Thomas Gale (1670)« verortete: Er könnte Thomas Gale mit seinem Vater Theophilus verwechselt haben.

### VII. Begriffsgeschichte in den Anfängen der Buchproduktion

Das Problem »Thomas Gale (1670)« erübrigt sich aber,<sup>51</sup> wenn man dem beiläufigen Hinweis von Theophilus Gale selbst folgt. In dem Zitat wurde anhand der Trinitätsthematik noch einmal die Verbindung zwischen Cudworths § 36 des 4. Kapitels des *True Intellectual System* und Theophilus Gale deutlich.<sup>52</sup> Zudem verwies Gale in einer Klammer beiläufig auf den Humanisten Gerhard Johannes Vossius (1577–1649). Obwohl dieser Hinweis nur sehr unbestimmt ist, lässt er sich zunächst einschränken, wenn man resümiert, dass Gale im *Court of the gentiles* am häufigsten die Vossius-Schrift *De philosophorum sectis liber* anführt, so bspw. am Ende des Neuplatonismus-Paragraphen 15 im selben Kapitel.<sup>53</sup> Diese wohl als Nachlass herausgegebene Schrift von Vossius stellt direkt zu Beginn tabellarisch alle verschiedenen »Philosophen-Sekten« vor und subsumiert »Philo Iudæus, Plotinus, Porphyrius, Acinous, Apulejus, Chalcidius, Iamblichus, Proclus,

Part II. Of Philosophie (Oxford 1670) b 2: »And therefore the Designe of the *New Platonists* in the *Schole of Alexandria*, who called themselves ἐκλεκτικοὶ (of whom see B.3 C.4. §15) was thus far honourable, in that they espoused not any one Sect, but endeavoured to Cull, what was Eligible, out of every Sect.«

<sup>50</sup> Theophilus Gale: *The court of the gentiles*, 1. Aufl., a. a. O. [Anm. 49] 258.

<sup>51</sup> Dass sich das Problem »Thomas Gale (1670)« erübrigt, kann nur wünschenswert sein, da man mit William Marshall: *Answers upon severall heads in Philosophy, first drawn up for the private satisfaction of some Friends; now expoised to publick view and examination* (London 1670) 4 noch einen Fund von »New Platonists« aus demselben Jahre ausmachen könnte.

<sup>52</sup> Vgl. auch Sarah Hutton: *The neoplatonic roots of Arianism*, a. a. O. [Anm. 32].

<sup>53</sup> Vgl. Theophilus Gale: *The court of the gentiles*, 1. Aufl., a. a. O. [Anm. 49] 261.

Henrico Cardinalis, Gemisthus Pletho und Masilius Ficinus« unter die »Platonici Juniores« (Nr. XIII).<sup>54</sup> Kapitel XVI handelt dann ausführlich von »De Platonici Junioribus« und beschäftigt sich besonders mit Plotin, Jamblich Porphyrius und Proclus.<sup>55</sup> Obwohl sich damit eine Spur aufgetan hat, die eine Begriffsvariante von Neuplatonismus vor Theophilus Gale darstellt, und damit auch vor den 1670er Jahren, scheint es mir nicht eindeutig zu sein, ob die Bezeichnung in *De philosophorum sectis liber* wirklich von Vossius stammt oder von dem Herausgeber, da sie sich im Haupttext nicht belegen lässt. Auch wenn nicht geklärt werden kann, wer in *De philosophorum sectis liber* für den Ausdruck »Platonici Juniores« verantwortlich ist, so ist der Inhalt doch dem ähnlich, was wir aus den späteren Darstellungen der Neuplatoniker kennen. Zudem verliert sich hier die Spur auf ältere Ausdrucksweisen, da es außer dem Hinweis auf die *Theologia Platonica* von dem Herausgeber Æmilius Portus aus dem Jahre 1618 keinerlei Verweise von Vossius mehr gibt.<sup>56</sup>

Sucht man aber stichprobenartig in den historischen Werken vor Theophilus Gale nach den genannten Platonikern, so wird man in mehrfacher Hinsicht fündig: Lucas Holstenius (1596–1661) – indirekt ein Schüler von Vossius – spricht 1655 in einem Kapitel zur praktischen Philosophie des Porphyrius von den »Platonici recentiores«, 1621 findet sich »iuniores Platonicos« bei Raymund Breganius.<sup>58</sup> Claudius Salmasius (1588–1653) spricht ebenfalls 1640 von den »Pla-

<sup>54</sup> Diese Information ist seit Eugène Napoléon Tigerstedt: *The decline and fall of the neoplatonic interpretation of Plato. An outline and some observations* (Helsinki 1974) keinesfalls neu. Die geltungsgeschichtliche Studie versuchte sich aber vor allem an einer Korrektur des »esoterischen« Platon-Bilds der Tübinger Schule, insofern Tigerstedt zeigt, dass die Schleiermachersche Dialogform die logische Konsequenz der humanistisch-neuzeitlichen Neuplatonismus-Kritik ist. Die Studie ist bes. von Thomas Alexander Szlezák mehrfach und z. T. ungeachtet kritisiert worden, da Szlezák in der Studie eine Verifikation der Dialogstruktur vor Schleiermacher sucht, die Tigerstedt nur in Form vieler Falsifikationen hervorbringt, die sich auf eine neuplatonische, d. h. prinzipientheoretische Platonlektüre vor Schleiermacher beziehen. Auf jeden Fall scheint Tigerstedts Arbeit in der Neuplatonismusforschung nicht gut rezipiert worden zu sein – Halfwassen bspw. erwähnt sie zwar in verschiedenen Studien, zieht aber keine begriffsgeschichtlichen Schlüsse –, da Tigerstedt im Laufe der geltungstheoretischen Studie auch nebensächlich einige Zitate der von uns bis zu Vossius untersuchten begriffsgeschichtlichen Entwicklung wiedergibt, in denen Varianten von »Neuplatonismus« auftauchen.

<sup>55</sup> Vgl. Gerardus Joannes Vossius: *De philosophorum sectis liber. Cum continuatione & Supplementis Johannis Jacobi à Ryssel* (Hagæ-Comitis [Hage] 1657) 77 ff.

<sup>56</sup> Dort findet sich nur die Bezeichnung »Platonis successor«, vgl. Proclus Diadochus: *In Platonis theologiam libri sex*, hg. u. übers. v. Æmilius Portus (Hamburg u. a. 1618) a 2: »Hic Proclus est antiquissimus Philosophus, Platonis successor, qui Platonis doctrinam & docendi rationem in suis libris studiosè sequitur.«

<sup>57</sup> Lucas Holstenius: *Dissertationem de Vita & Scriptis Porphyrii, & ad vitam Pythagorae observationes adjecit*. In: *Porphyrius: De abstinentia ab animalibus necandis. Libri quatuor [...]* (Cantabrigia [Cambridge] 1655) 44.

<sup>58</sup> Raymund Breganius: *Theologiæ gentivm de cognitione divina. Enarratio prima* (Venetius [Venedig] 1621) 154.

tonici recentiores«<sup>59</sup> und in Ioannes Fernelii (1497–1558) *Universa medicina*,<sup>60</sup> ursprünglich 1567 gedruckt – mir selbst liegt nur die Ausgabe von 1605 vor –, der weit verbreiteten Ausgaben der *Opera medicinalia*, liest man ebenso unvermittelt wie bei Vossius: »At Platonici iuniores, eos genere toto disiunxerunt.«<sup>61</sup> Erwähnt werden dabei Porphyrius, Proklos und Jamblich als Nachfolger Platons. Noch etwas eher schreibt Ioannes Lodovicus Vives (1493–1540) in *De Veritate fidei christianæ libri V* aus dem Jahr 1551: »Recentiores Platonici, veluti Plotinus, Iamblichus, Porphyrius, virtutes quasdam posuerunt purgatiuas, sed spurias atque adulterinas scilicet alientum foetum sur repititium: [...]«<sup>62</sup>

### VIII. Auswertung – Ein Sprung in die Spätantike

Die Ergebnisse, die hier zusammengetragen wurden, scheinen zunächst ernüchternd, wenn nicht sogar enttäuschend zu sein. Relativ leichtfertig hat man bislang die Wortherkunft des Begriffs »Neuplatonismus« behandelt. Vorformen lassen sich aber explizit bis in das 16. Jahrhundert zurückverfolgen – das dürften zumindest die zuletzt angeführten Zitate von Holstenius bis Vives belegen. Wer hat aber die Bezeichnung »neue Platoniker« eingeführt? Zu dieser Frage lassen sich zwei Thesen aufstellen:

1) Dietrich Tiedemann meint: »Von Italien aus kam die Platonisch=mystische Philosophie durch Theophilus Gale nach England, und fand bey einigen Männern von nicht gemeiner Gelehrsamkeit großen Beyfall.«<sup>63</sup> Zwar stimmt die Aussage von Tiedemann nicht, weil einerseits mindestens Vossius noch als Zwischenschritt angesehen werden muss und andererseits der Beifall nicht immer so groß war, wie allgemein angenommen wird.<sup>64</sup> Aber dennoch scheint, so könnte die erste These lauten, Fernels *Universa medicina* auf Ficino und dessen Umfeld hinzuweisen, da nicht mehr viele prominente »missing links« zwischen beiden

<sup>59</sup> Claudius Salmasius: *Notæ et animadversiones in Epictetum et Simplicium* (Lugdunum Batavorum [Leiden] 1640) 81.

<sup>60</sup> Aus verschiedenen Hinweisen im Gesamtwerk Vossius' geht hervor, dass er die medizinischen Schriften von Fernelius gekannt haben muss. Es gibt allerdings keinen Hinweis darauf, dass er auch von ihm den Begriff »Platonici iuniores« übernommen hat.

<sup>61</sup> Ioannes Fernelius: *Opera medicinalia; nempè Physiologia, Pathologia, & Therapeutica, seu medendi ratio: quibus adieciimus de abditis rerum causis: nunc denuò recognita & impressa* (Venetia [Venedig] 1564) 566 (I, XI). – Ioannes Fernelius: *Vniversa medicina*, Bd.1 (Avrelia Allobrogvm [Genf] 1605) 119 (I, XI).

<sup>62</sup> Ioannes Lodovicus Vives: *De Veritate fidei christianæ libri Quinque, in quibus de Religionis fundamentis, contra Ethnicos, Iudæos, Agarenos, siue Mahumetanos, & peruerse Christianos plurima subtilissime simula atque exactissime disputantur* (Lvgdvunum [Lyon] 1551) 140.

<sup>63</sup> Dietrich Tiedemann: *Geist der spekulativen Philosophie*, Bd.5, a.a.O. [Anm. 39] 491.

<sup>64</sup> Vgl. bspw. Sarah Hutton: *The neoplatonic roots of Arianism*, a.a.O. [Anm. 32]141 f.

Autoren in Frage kommen dürften und beide Autoren sich bei der Aufarbeitung antiker medizinischer Lehren thematisch treffen.

2) Eine andere These führt hingegen zu verblüffenden Resultaten: Folgt man dem Hinweis von Iohannes Baptista Crispus (1550–ca. 1595) aus der Schrift *De ethnicis philosophis*, in der er schreibt: »Sequar nū[n]c Augustini sensum, qui cū[m] minime concessisset, vt Dij iuniores Platonici, hominis corpus producerent, eo quod producendorū[m] omnium idea in Deo sit tantum, igitur neq. nunc in anima rationali irrationalium producendarum animarum rationem concederet«,<sup>65</sup> so fällt sofort der Hinweis auf Augustinus auf. Meinhardt hatte noch in seinem Neuplatonismus-Artikel im *Historischen Wörterbuch* festgehalten, dass der Augustinus der *Confessiones* durchaus »Platonici« kennt und nennt, die wir heute als Neuplatoniker bestimmen, ihnen aber keine genaue Bezeichnung zukommen lässt.<sup>66</sup> Ist die These, dass der Begriff »Neuplatonismus« seinen Ursprung mit Augustinus nimmt – wie man mit Crispus vermuten könnte – damit widerlegt? Keinesfalls, denn liest man diejenigen Kapitel von *De civitate Dei*, die sich mit den Platonikern beschäftigen,<sup>67</sup> so fällt eine Formulierung auf, die sich noch durch die Art und Weise verstärkt, wie Thomas Bradwardine (1290–1349) wie dem Mittelalter überliefert: »Recentiores tamen Philosophi nobilissimi, quibus Plato sectandus placuit, noluerunt se dici Peripateticos, aut Academicos, sed Platonicos, ex quibus sunt valdè nobilitati Graeci, Plotinus, Iamblichus, Porphyrius. In vtraque autem lingua, id est, Graeca, & Latina, Apuleius Afer extitit Platonicus nobilis.«<sup>68</sup>

Wenn Augustinus (nach Bradwardine) hier schon von neueren Philosophen spricht, die sich selbst als Platoniker gesehen haben, so liegt die Vermutung nahe, dass Augustinus sie auch neue Platoniker nennen könnte. Durchsucht man nun die Schriften Augustinus' etwas gründlicher als Meinhardt es getan hat, so fällt in *De consensu evangelistarum* eine Stelle auf, die das Problem der Herkunftsgeschichte des Neuplatonismus lösen und die zweite hier aufgestellte These verifizieren könnte. In *De cons. evang.* I, 23, 55 heißt es: »erubuerunt hinc philosophi eorum recentiores platonici, qui iam christianis temporibus fuerunt, [...]« Damit ist zwar ein entscheidender Anhaltspunkt dafür geliefert, dass eine begriffsgeschichtliche Variante des Ausdrucks »Neuplatonismus« von Augustinus aus dem Jahr 399/400 stammt; wie aber der Allgemeinbegriff, dessen man sich in der Forschung bedient, um die Lehren von Ammonios Sakkas und dessen Nachfolgern zum »Zweck abgekürzten Redens« zusammenzufassen, Einzug in

<sup>65</sup> Iohannes Baptista Crispus: *De Ethnicis philosophis cave legendis disputationvm ex propriis civisque principiis* (Roma 1594) 209.

<sup>66</sup> Helmut Meinhardt: *Neuplatonismus* (Art.), Bd.6 HWPPh 754.

<sup>67</sup> Gemeint ist damit Augustinus Hipponensis: *De civitate dei* XIII, bes. 12.

<sup>68</sup> Thomas Bradwardinus: *Archiepiscopi olim* (Londinus 1618) 136 f. – Die angesprochene Verstärkung wird deutlich, wenn man die Interpunktion zwischen dem Zitat Bradwardines und einer heutigen Edition von *De civitate dei* XIII,12 berücksichtigt.

das Gelehrtenwesen des Mittelalters und vor allem der frühen Neuzeit Einzug gefunden hat,<sup>69</sup> bleibt – und ich darf mich hier der Ausdrucksweise Theophilus Gales bedienen – immer noch »cloudie, and obscure«.

## MATERIALIEN AUS DER GESCHICHTE DER BEGRIFFSGESCHICHTE

*Margarita Kranz*

Begriffsgeschichte institutionell. Die Senatskommission für Begriffsgeschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft (1956–1966).

Darstellung und Dokumente ..... 153

## MISZELLE

*Reinhold Hülsewische*

«History of Ideas» Revisited.

Zur Erinnerung an Karlfried Gründer (1928–2011) ..... 227

## LITERATURBERICHT

*Ulrich Dierse*

Neueracheinung zur Geschichte des Begriffs »Einbildungskraft« ..... 233

Bibliographie ..... 241

Abstracts ..... 255

Begriffsregister ..... 259

Adressen ..... 263

<sup>69</sup> Ein Hinweis, der die explosionsartige Verbreitung des Begriffs »neue Platoniker« im 16. Jahrhundert erklären könnte, ist die Tatsache, dass es 1529 eine von Heronis Alopecij herausgegebene Fassung von *De consensu Evangelistarum* gab, in der der von uns angeführte Satz auf S.30 auftaucht und die weiter verbreitet gewesen sein dürfte als die 1473er-Ausgabe aus dem Kloster Lauringen.